

Jahresbericht



Herausgeber:

Kreis Borken
- Jobcenter -
46322 Borken

Fragen beantworten Ihnen:

Jürgen Ahlte
Abteilungsleitung Haushalt, IT, Controlling
Tel. 02861 - 82 1244
E-Mail: j.ahlte@kreis-borken.de

Susanne Lökes
Abteilungsleitung Eingliederung
Tel. 02861 - 82 1252
E-Mail: s.loekes@kreis-borken.de

Redaktion: Carina Bovenkerk / Christian Tewiele
Covergrafiken: Fotolia
Druck der Printversion: Kreis Borken, Hausdruckerei
© Kreis Borken

Internet: www.jobcenter-kreis-borken.de
www.jobcenterkreisborken.de

**Landrat Dr. Kai Zwicker****Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster**

Vorwort

Im Jahr 2014 hat das Jobcenter im Kreis Borken im inzwischen zehnten Jahr die Aufgabe der Grundsicherung für Arbeitsuchende eigenverantwortlich in Zusammenarbeit mit seinen Städten und Gemeinden wahrgenommen. In dieser zehnjährigen Umsetzungspraxis des SGB II hat sich die gewählte Organisationsform mit den insgesamt 18 Akteuren als klares Erfolgsmodell erwiesen: Im Vergleich zu 2005 sind heute deutlich weniger erwerbsfähige Menschen im Kreis Borken auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen und auch die Arbeitslosigkeit hat stark abgenommen. Das inzwischen erreichte und im Landesvergleich außerordentlich niedrige Helfenniveau ist das Ergebnis großer gemeinsamer Anstrengungen der örtlichen Jobcenter im Kreis Borken und des unermüdlichen Einsatzes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort. Nun gilt es, diese gute Ausgangslage in Zukunft weiter zu verstetigen und die aktuelle Position des Kreises mindestens zu halten.

In 2014 ist diese Herausforderung gelungen. Die Zahl der SGB-II-Empfängerinnen und SGB-II-Empfänger konnte auf konstant niedrigem Niveau gehalten und der Umfang an Langzeitleistungsbezug konnte sogar noch weiter abgebaut werden. Von allen Leistungsberechtigten waren in 2014 durchschnittlich nur noch 59 Prozent längerfristig im Hilfebezug. Neben dem Kreis Borken erreichen nur zwei weitere NRW-Jobcenter einen Wert unterhalb der 60-Prozent-Marke. Auch die Integrationserfolge können sich 2014 sehen lassen: Die Anzahl an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsaufnahmen konnte gegenüber 2013 nochmals gesteigert werden – und das bei einem bereits hohen Ausgangsniveau. Abgerundet wird die Entwicklung im Kreis durch eine anhaltend niedrige Arbeitslosenquote von gerade einmal 2,5 Prozent – der zweitniedrigsten Quote Nordrhein-Westfalens!

Etwas gedämpft werden die guten Ergebnisse durch die steigenden Kosten im Rahmen der Aufgabenwahrnehmung. Sowohl der Bund als auch der Kommunalträger mussten in 2014 mehr Geld für die Grundsicherung für Arbeitsuchende in die Hand nehmen als im Vorjahr. Denn neben Arbeitslosengeld II und Sozialgeld sind auch die überwiegend kommunal finanzierten Kosten der Unterkunft spürbar angestiegen. Von Seiten des Jobcenters lässt sich dieser Punkt allerdings nur sehr bedingt beeinflussen.

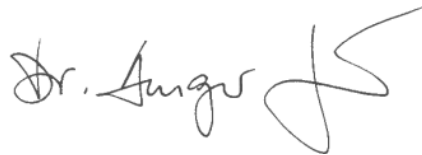
Für 2015 erwarten wir annähernd gleichbleibende Bedingungen wie im Vorjahr, das heißt eine stabile Konjunktur mit einem insgesamt robusten Arbeitsmarkt. Die herausfordernde Aufgabe wird darin liegen, dass hiervon eben auch die Menschen profitieren, die bereits länger ohne Arbeit sind.

Hierzu wird das Jobcenter in 2015 – in Anlehnung an die Bundesinitiative „Chancen eröffnen – soziale Teilhabe sichern“ – weitere Aktivitäten mit genau dieser Zielrichtung auf den Weg bringen. Besonderes Augenmerk wird zudem in 2015 auf arbeitslose Jugendliche gerichtet sein. Unter dem Dach des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf“, gilt es, die Kooperation der verschiedenen Akteure weiter voranzutreiben und die jeweiligen Angebote noch besser miteinander zu verknüpfen. So soll insbesondere auch Jugendlichen mit schwierigen Ausgangsbedingungen der Weg in Ausbildung und Beruf ermöglicht werden.

Wir sind zuversichtlich, auch in 2015 an die hervorragenden Ergebnisse der Vorjahre anknüpfen und betroffenen Mitbürgerinnen und Mitbürgern im Kreis eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt und ihre soziale Teilhabe ermöglichen zu können.



Dr. Kai Zwicker



Dr. Ansgar Hörster

Jahresbericht 2014

Vorwort

1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen	4
2. Ziele und Vorhaben	4
3. Ergebnisse und Zielwerte	6
3.1 Eckwerte Kreis	6
3.2 Eckwerte Städte und Gemeinden	9
3.3 Integrationen in Arbeit	10
3.4 Langzeitleistungsbezug	11
3.5 Zielwerte 2014	12
4. Aktivitäten des Jobcenters	14
4.1 Eingliederungsbudget des Bundes	15
4.1.1 Aktivierungsangebote, Berufliche Weiterbildung, Angebote Jugendliche U25...	16
4.1.2 Förderung der Beschäftigung	16
4.1.3 Berufliche Rehabilitation	18
4.2 Kommunalfinanzierte Angebote	19
4.2.1 Kinderbetreuung	19
4.2.2 Schuldnerberatung	20
4.2.3 Psychosoziale Betreuung	20
4.2.4 Suchtberatung	20
4.3 Sonstige drittfinanzierte Angebote	20
5. Finanzen	22
5.1 Leistungen des Bundes	22
5.2 Kommunale Leistungen	22
6. Pressespiegel	23

1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Bei der Rahmenplanung für das Jahr 2014 ging das Jobcenter von ähnlichen Bedingungen wie im Jahr 2013 aus. Zwar wurde zum Zeitpunkt der Planung eine bundesweit konjunkturell leichte Erholung mit leichten Verbesserungen am Arbeitsmarkt gegenüber dem Vorjahr prognostiziert, unterm Strich wurde das Wachstum aber als zu gering eingeschätzt als dass signifikante Veränderungen im Rechtskreis der Grundsicherung für Arbeitsuchende zu erwarten gewesen wären. Im Wesentlichen erwartete das Jobcenter also eine Seitwärtsbewegung, was für die Planung eine starke Orientierung an den Vorjahresergebnissen bedeutete und in Zahlen ausgedrückt folgendes hieß:

Prognose 2014 (Jahresdurchschnitt)	
Bedarfsgemeinschaften	7.900
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	10.800
Arbeitslose SGB II	5.000

2. Ziele und Vorhaben

Zu den zentralen Anliegen der Grundsicherung für Arbeitsuchende zählt einerseits die Sicherung des sozio-kulturellen Existenzminimums, sofern der Lebensunterhalt nicht aus eigenen Kräften Mitteln bestritten werden kann, andererseits die Herstellung bzw. Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit sowie die Aufnahme und Beibehaltung einer Erwerbstätigkeit, um schließlich eine Unabhängigkeit von Transferleistungen zu erreichen. Die Arbeit im Jobcenter ist daher darauf ausgerichtet

- möglichst viele Arbeitsuchende in dauerhafte und existenzsichernde Erwerbstätigkeit einzugliedern,
- Langzeitleistungsbezug und Langzeitarbeitslosigkeit zu vermeiden und zu verringern,
- insgesamt die Hilfebedürftigkeit zu reduzieren,
- soziale Teilhabe zu ermöglichen, wenn die unmittelbare Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nicht realistisch ist sowie
- die Handlungsmöglichkeiten der Leistungsberechtigten zur Überwindung der Hilfebedürftigkeit zu erweitern.

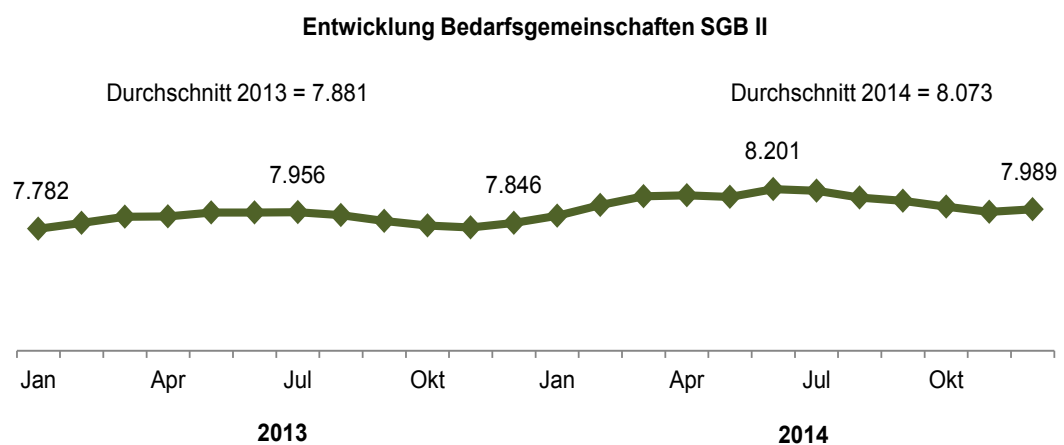
Dieser Intention folgend agiert das Jobcenter wiederum mit (Teil-)Zielen in den verschiedenen Bereichen der operativen Arbeit. Die formale Grundlage hierfür bildet die – gesetzlich normierte – Zielvereinbarung mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW, die jährlich bilateral neu geschlossen wird und in der quantitative Zielwerte ebenso enthalten sind wie Zielsetzungen qualitativer Natur.

Ganz besonderes Augenmerk galt im Jahr 2014 der weiteren Verbesserung der Integration in Arbeit sowie dem Abbau von Langzeitleistungsbezug. Für deren Verwirklichung baute das Jobcenter in enger Kooperation mit den Städten und Gemeinden vor Ort u.a. die in 2013 begonnenen Vermittlungsprojekte in Eigenregie weiter aus, erprobte neue Ansätze zur Kundenfokussierung, indem bestimmte Zielgruppen für einen bestimmten Zeitraum intensiver als üblich betreut wurden, und ging mit einem Projekt zur Nachhaltigkeit von Beschäftigungsverhältnissen an den Start. Weiter vorangetrieben wurde in 2014 zudem die Gestaltung der Eingangsprozesse im SGB II in der Überzeugung, dass eine zielgerichtete Zugangssteuerung und eine frühzeitige Einbindung aktivierender Unterstützungsangebote wesentliche Schlüsselfaktoren für den Arbeitserfolg im Jobcenter sind (Stichwort: Prozessgeschwindigkeit). Diese und weitere “aktivierende Leistungen” werden im Einzelnen unter Punkt IV. beschrieben.

3. Ergebnisse und Zielwerte

3.1 Eckwerte Kreis

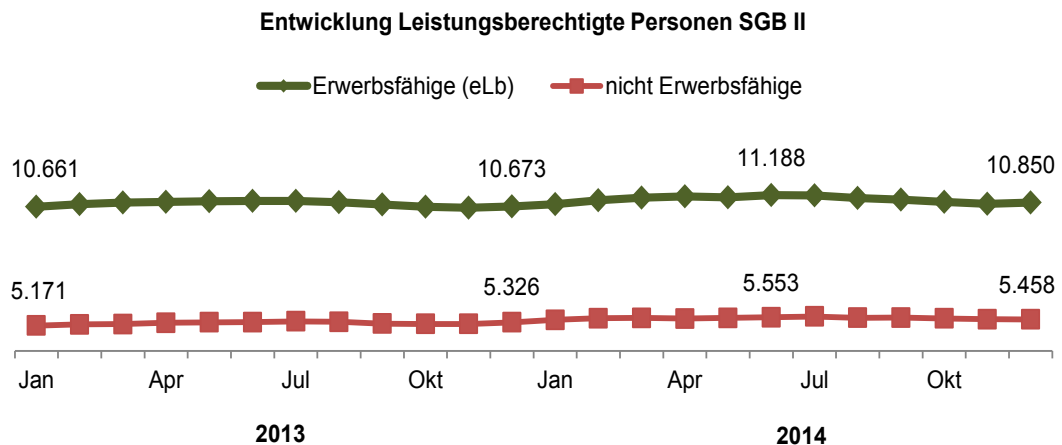
Die Arbeit des Jobcenters anhand von Kennzahlen und statistischen Werten abzubilden, stellt insofern eine Herausforderung dar als dass eine enorme Fülle von Daten zu den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern in der Grundsicherung für Arbeitsuchende existiert. Als entscheidende Größe für die Darstellung der Entwicklung gilt im Allgemeinen die Zahl der Bedarfsgemeinschaften bzw. der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten¹.



In 2014 betreute das Jobcenter durchschnittlich 192 Bedarfsgemeinschaften mehr als im Vorjahr 2013. Das entspricht einem Anstieg von 2,4 %. Dabei ist der Hilfebedarf bis in die Sommermonate hinein zunächst leicht angestiegen. Mit der zweiten Jahreshälfte setzte eine Kehrtwende ein und die Anzahl an Bedarfsgemeinschaften ging wieder auf unter 8.000 – dem Niveau vom Jahresanfang – zurück.

Ganz ähnlich stellt sich die Entwicklung mit Blick auf die leistungsberechtigten Personen dar, die sich nach der Erwerbsfähigkeit unterscheiden lassen:

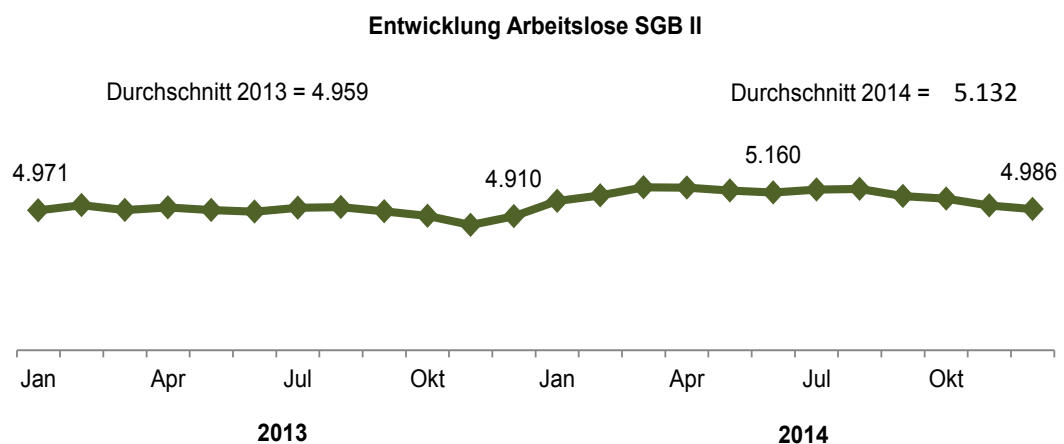
¹ Sofern nicht anders angegeben, werden in diesem Jahresbericht die Daten aus der eigenen Auswertung auf Basis der Daten ohne Wartezeit (t-0) verwendet.



Von allen leistungsberechtigten Personen im Rechtskreis SGB II waren im Jahr 2014 durchschnittlich 2/3 erwerbsfähig und standen somit dem Arbeitsmarkt grundsätzlich zur Verfügung. 1/3 der Personen galt als nicht erwerbsfähig – hierunter fallen z.B. auch Kinder unter 15 Jahre. Das Verhältnis von erwerbsfähigen zu nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten blieb gegenüber 2013 nahezu unverändert.

Die Anzahl aller auf SGB II-Leistungen angewiesener Personen lag in 2014 mit durchschnittlich 16.510 Personen 2,7 % über dem Vorjahresergebnis. Trotz dieses leichten Anstieges wies das Jobcenter im Kreis Borken auch in 2014 mit durchschnittlich 5,5 % weiterhin eine sehr gute SGB II-Quote auf. Die Quote spiegelt den Anteil der Leistungsberechtigten nach dem SGB II bezogen auf die Wohnbevölkerung bis zur Regelaltersgrenze wider. Auf Bundesebene betrug die SGB II-Quote in 2014 9,4 %, in Nordrhein-Westfalen lag sie bei 11,5 %.

Eine weitere wichtige Größe in der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist die Zahl der Arbeitslosen. Als arbeitslos gilt, wer vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sucht, den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung steht und sich arbeitslos gemeldet hat. Durch die Teilung des Arbeitslosenbegriffes nach den Rechtskreisen SGB II (in der Regel Langzeitarbeitslosigkeit über ein Jahr) und SGB III (Kurzzeitarbeitslosigkeit) wird seit 2005 die Arbeitslosenquote nach der Zuständigkeit des Jobcenters im Kreis Borken und der Agentur für Arbeit getrennt ermittelt.



Beim Jobcenter im Kreis Borken waren in 2014 durchschnittlich 5.132 Personen arbeitslos gemeldet². Das sind 173 Personen bzw. 3,5 % mehr als im Jahr 2013. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit verlief dabei analog zu der der Hilfebedürftigkeit: Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte ist es gelungen, den Anstieg der Arbeitslosigkeit vom Jahresanfang zu kompensieren, so dass sich das Jobcenter Ende 2014 wieder unterhalb der „5.000er-Marke“ bewegte. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,4 % im Dezember schloss das Jobcenter mit dem niedrigsten Wert in 2014 ab. Im Jahresdurchschnitt lag die Arbeitslosenquote im SGB II – genau wie in 2013 – bei 2,5 %. Dies ist die zweitniedrigste Quote NRW-weit. Auf Landesebene betrug die Arbeitslosenquote SGB II im Jahr 2014 6,0 %, bundesweit 4,5 %. Die niedrige Arbeitslosenquote SGB II ist umso positiver zu bewerten, da sie im Kreis Borken auch von einer vergleichsweise niedrigen „Unterbeschäftigungsquote“ begleitet wird. Mit der Unterbeschäftigungsquote wird die Zahl der Menschen belegt, die z. B. aufgrund fehlender Verfügbarkeit oder der Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen vorübergehend nicht als arbeitslos „im Sinne der Statistik“ gewertet wird.

² Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen

Im Rechtskreis SGB III lag die Zahl der arbeitslosen Männer und Frauen in 2014 bei durchschnittlich 3.786 und hat sich damit gegenüber 2013 kaum verändert (3.766). Die Quote hier lag bei 1,9 % im Jahresmittel.

Die Gesamtzahl der arbeitslosen Personen im Kreis Borken (SGB II und SGB III) ist im Jahresvergleich von durchschnittlich 8.725 im Jahr 2013 auf 8.920 in 2014 leicht gestiegen (+2,2 %). Unterm Strich ist das Niveau der Gesamt-Arbeitslosigkeit im Kreis Borken mit einer Quote von 4,4 % gerade mit Blick auf den Landes- wie auch Bundesschnitt (8,2 % bzw. 6,7 %) nach wie vor aber außerordentlich gut.

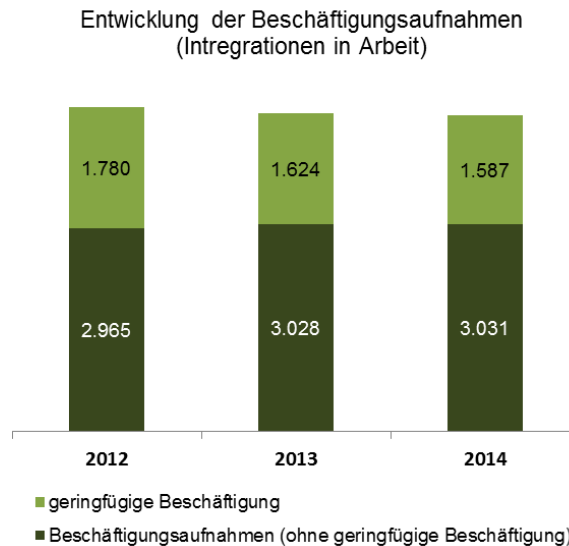
3.2 Eckwerte Städte und Gemeinden

So wie in Nordrhein-Westfalen regionale Unterschiede bestehen, gibt es auch innerhalb des Kreisgebietes Unterschiede zwischen den Städten und Gemeinden. Um Entwicklungen auf annähernd vergleichender Basis einordnen zu können, unterscheidet das Jobcenter drei sog. Vergleichsgruppen (große und mittlere Städte sowie Gemeinden). Von allen SGB II-Leistungsberechtigten im Kreis Borken leben 68 % in den vier größten kreisangehörigen Städten Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau. Die nachfolgende Übersicht zeigt die Jahresmittelwerte 2014 der wesentlichen Eckdaten pro Stadt und Gemeinde:

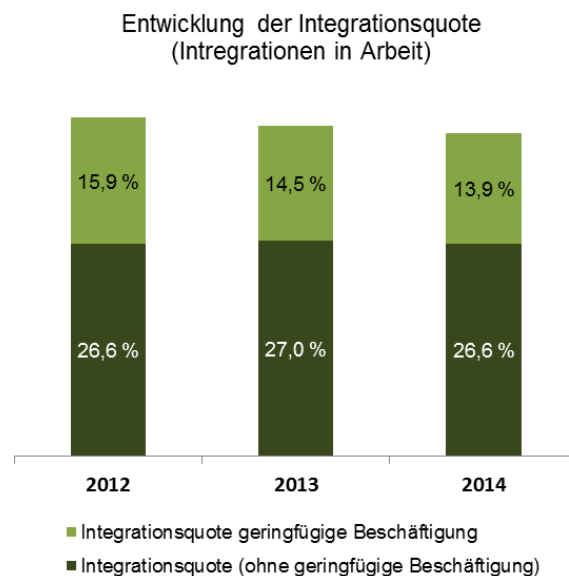
	Bedarfs- gemein- schaften	Leistungs- bezieher (Personen)	Erwerbs- fähige LB gesamt	eLb unter 25 Jahre	Arbeitslose SGB II	SGB II - Quote
Ahaus	592	1.252	821	180	343	3,8%
Bocholt	2.057	4.138	2.773	470	1.479	7,1%
Borken	1.007	2.019	1.382	249	757	6,0%
Gronau	1.800	3.830	2.490	477	1.084	10,1%
Gescher	360	694	476	74	292	4,9%
Isselburg	209	440	280	38	154	4,9%
Rhede	339	676	451	83	166	4,2%
Stadtlohn	257	554	370	78	150	3,3%
Velen	251	507	340	56	145	4,7%
Vreden	362	709	510	112	256	3,8%
Heek	69	144	87	22	31	2,0%
Heiden	119	246	160	28	50	3,7%
Legden	88	214	128	23	29	3,8%
Raesfeld	195	372	245	43	65	4,0%
Reken	192	333	244	40	108	2,9%
Schöppingen	47	112	66	18	20	1,6%
Südlohn	117	258	163	33	2	3,5%
Kreis 50.1	13	13	13			
Kreis Gesamt	8.073	16.510	10.999	2.023	5.132	5,5%

3.3 Integrationen in Arbeit

Über die oben beschriebenen Eckwerte hinaus werden regelmäßig auch die Integrationserfolge eines Jobcenters als Gradmesser für die Entwicklung in der Grundsicherung für Arbeitsuchende herangezogen. Anhand der Integrationen wird dargestellt, in welchem Umfang erwerbsfähige Leistungsberechtigte in Erwerbstätigkeit integriert werden können³.



Das Jobcenter im Kreis Borken konnte in 2014 insgesamt 3.031 und damit drei sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsaufnahmen mehr als im Vorjahr realisieren. Dazu kommen weitere 1.587 Vermittlungen in geringfügige Arbeit. 2013 lag dieser Wert mit 1.624 Integrationen etwas höher.



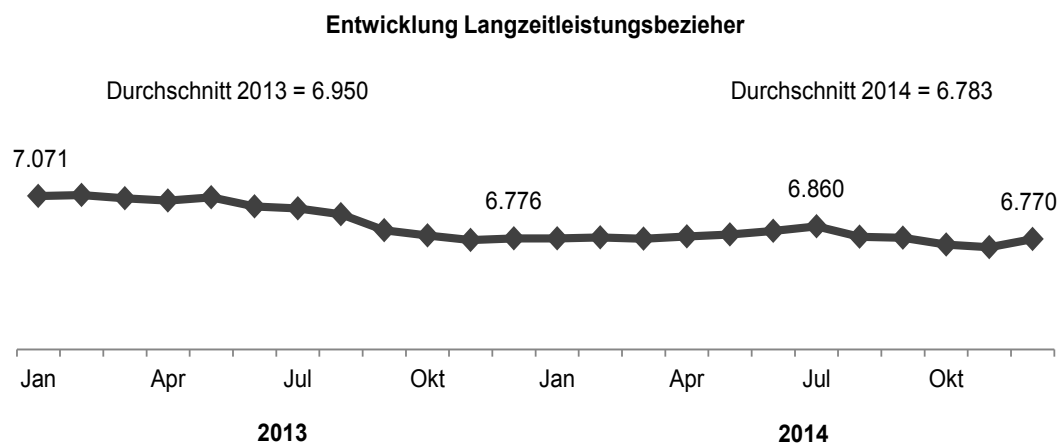
³ Kennzahlen nach § 48a SGB II, Jahresfortschrittskennzahlen

Die Integrationsquote, welche das Verhältnis der Integrationen zur Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten abbildet, ist von 27,0 % in 2013 auf 26,6 % in 2014 nahezu konstant geblieben. Vor dem Hintergrund, dass die für die Quote maßgebliche Anzahl an Beschäftigungsaufnahmen (ohne Minijobs) in 2014 tatsächlich gestiegen ist, ist der Rückgang der Integrationsquote in diesem Fall also der leicht gestiegenen Anzahl erwerbsfähiger Leistungsberechtigter geschuldet. Unter Berücksichtigung dessen, dass der Kreis Borken von allen NRW-Jobcentern (insgesamt 53) auch in 2014 noch die fünfhöchste Integrationsquote aufweist, ist das Ergebnis als mindestens zufriedenstellend zu bewerten, zumal die Arbeitsmarktsituation für den SGB II-Bereich über eine Stagnation in 2014 nicht hinausgekommen ist.

Das Verhältnis sozialversicherungspflichtiger bzw. selbständiger Beschäftigungsaufnahmen an der Gesamtzahl der Integrationen betrug in 2014 66 %. Das ist etwas mehr als in den Jahren 2012 und 2013 und passt zu den leicht rückläufigen Vermittlungszahlen im Bereich des geringfügigen Beschäftigungssektors.

3.4 Langzeitleistungsbezug

Als weiteres wichtiges Indiz gilt schließlich die Entwicklung von Langzeitleistungsbezug. Mit Langzeitleistungsbezieher/innen gemeint sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig im Sinne des SGB II waren. Je niedriger der Anteil von Langzeitleistungsbezug am Gesamtbestand ist, desto besser gelingt es dem Jobcenter, eine länger andauernde Abhängigkeit von Grundsicherungsleistungen und den damit verbundenen Nachteilen zu vermeiden⁴.



⁴ Kennzahlen nach § 48a SGB II

Der Kreis Borken ist seit Jahren sehr erfolgreich, was den Abbau von Langzeitleistungsbezug betrifft und belegte auch in 2014 wieder einen der Spitzenplätze im NRW-Vergleich. Von durchschnittlich 6.950 Langzeitleistungsbeziehern in 2013 konnte der Bestand um 167 Personen auf 6.783 in 2014 gesenkt werden. Dies entspricht einem Rückgang von -2,4 %. Von allen Leistungsberechtigten waren in 2014 nur noch rund 59 % auch Langzeitleistungsbezieher. In 2011 lag dieser Wert noch bei 65 %. Damit werden im Kreis Borken immer weniger Menschen zu "Dauer-Bezieher/innen". Allerdings zeigt sich auch, dass der Abbau zunehmend abflacht, was u.a. der Methodik (Vergleich mit Vorjahr) und damit der Tatsache geschuldet ist, dass die positive Entwicklung nicht beliebig fortgesetzt werden kann.

3.5 Zielwerte 2014

Wie eingangs erwähnt, galt in 2014 der weiteren Verbesserung der Integration in Arbeit sowie dem Abbau von Langzeitleistungsbezug ganz besonderes Augenmerk. Vor diesem Hintergrund war zwischen dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW und dem Kreis Borken u.a. hierzu auch konkret vereinbart worden, dass

- die Integrationsquote im Jahr 2014 um 0,5 % gegenüber der Vorjahresquote gesteigert
- und ein Anstieg des durchschnittlichen Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern vermieden

werden soll. Die Entwicklung beider Kennzahlen – wie auch diverser anderer – wurde unterjährig laufend beobachtet und im Rahmen des sog. Zielsteuerungsprozesses mit den Städten und Gemeinden in einem regelmäßigen Dialog rückgekoppelt. Zum Jahresende 2014 sah das Ergebnis zusammengefasst dann wie folgt aus:

	2014	2013	Veränderung	Zielerreichung
Integrationsquote	26,6 %	27,0 %	-1,5 %	
Langzeitleistungsbezug	6.783	6.950	-2,4 %	

Was die Verringerung der Hilfebedürftigkeit als solche betrifft, hat es für 2014 keine quantitative Zielabstimmung mit dem Ministerium gegeben. Kreisintern wurde die Entwicklung der Summen der

- Leistungen zum Lebensunterhalt
- sowie der Leistungen für Unterkunft und Heizung

durch ein ganzjähriges Monitoring intensiv beobachtet. Auf Basis der echten Finanzdaten⁵ schloss das Jahr 2014 mit folgendem Finanzergebnis ab:

	2014	2013	Veränderung
Leistungen zum Lebensunterhalt	37,9 Mio. €	36,0 Mio. €	+5,3 %
Kosten der Unterkunft	35,9 Mio. €	34,3 Mio. €	+4,7 %

Bei der Budgetplanung für 2014 ging das Jobcenter von steigenden Kosten in Höhe von 4,0 % für das ALG II bzw. in Höhe von 3,75 % für die Leistungen für Unterkunft und Heizung aus. So war allein wegen rechtlicher Anpassungen beim ALG II (insbesondere Regelsatzerhöhung) ein Kostenanstieg abzusehen. Die zusätzliche Fallzahlsteigerung in 2014 sorgte dafür, dass die tatsächliche Veränderung etwas höher ausfiel als seinerzeit kalkuliert.

⁵ Die Daten basieren auf kreisinternen Auswertungen aus der Buchungssoftware.

4. Aktivitäten des Jobcenters

„Aktivierende Leistungen“ finden nicht nur in Maßnahmen bei Bildungsträgern oder sonstigen beauftragten Dritten statt, sondern insbesondere in den 17 örtlichen Jobcentern der Städte und Gemeinden im Kreis Borken.

Rund 40 % der Mitarbeiter/innen sind im Bereich der aktivierenden Leistungen tätig – im Fallmanagement oder in der Arbeitsvermittlung. Sie kümmern sich um die Beratung, Förderung und Perspektiventwicklung der betroffenen Menschen, organisieren die Inanspruchnahme konkreter Angebote und Maßnahmen und bieten Unterstützung bei der Suche nach Arbeitsplätzen und im Bewerbungsprozess.

Darüber hinaus finden verstärkt weitere Aktivitäten in den örtlichen Jobcentern statt:

- So werden jährlich Modellprojekte in einzelnen örtlichen Jobcentern durchgeführt, um neue Ansätze in der Betreuungsarbeit zu erproben. In 2014 wurde z.B. ein Projekt zur Nachhaltigkeit von Vermittlungen im Jobcenter Bocholt durchgeführt sowie ein Projekt für Jugendliche im Jobcenter der Stadt Borken, die sich den Aktivitäten des Jobcenters komplett entzogen haben.
- Daneben hat sich inzwischen in drei großen Jobcentern der sog. „Work-First“-Ansatz im Rahmen der Zugangssteuerung vor allem für Neukunden etabliert. Angewandt werden dort u.a. Elemente der Methodik des sog. „Selbstvermittlungskoachings“. In 2014 wurde dieser Ansatz zudem erfolgreich gemeinsam in drei kleinen örtlichen Jobcentern für diejenigen Kunden umgesetzt, der bereits seit längerer Zeit arbeitslos sind.

In Ergänzung zu den vorgelagerten Aktivitäten in den örtlichen Jobcentern steht für die SGB II-Leistungsberechtigten eine Vielzahl von Instrumenten und Angeboten zur Eingliederung und Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt zur Verfügung.

Diese Leistungen werden – je nach gesetzlicher oder zuwendungsrechtlicher Regelung – bundes-, landes- oder kommunalfinanziert oder auch durch europäische Mittel.

4.1 Eingliederungsbudget des Bundes

Für die aktivierenden Leistungen wird dem Jobcenter ein jährliches Eingliederungsbudget aus Bundesmitteln zugewiesen. Die Planung und Bewirtschaftung dieses Budgets erfolgt im Rahmen einer "Budgetplanung". Die Budgetplanung beinhaltet die strategische Ausrichtung der jeweiligen Jahresziele und die aktuelle Bedarfssituation und berücksichtigt dabei die Erfahrungen und Ergebnisse des Vorjahres sowie die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen.

Aus dem Eingliederungsbudget des Bundes wurden im Jahr 2014 insgesamt rd. 6,07 Mio. € aufgewendet – rd. 0,5 Mio. € mehr als in der ursprünglichen Budgetplanung vorgesehen. Die Erhöhung wurde ermöglicht durch zusätzliche Mittel aus Ausgaberesten des Bundes, die im April 2014 zur Verfügung gestellt wurden.

Nachfolgend sind die Planwerte für die einzelnen inhaltlichen Budgetbereiche dargestellt im Vergleich zum tatsächlichen Ausgabestand zum Jahresende (in Mio. €):

	Budget- planung	Ergebnis 2014	+/-
Budgetbereiche/Bewirtschaftung:	Jan 14	Dez 14	in Mio. €
1. Aktivierungsangebote	1,15	1,44	+0,29
2. Berufliche Weiterbildung	0,60	0,71	+0,10
3. Angebote Jugendliche U25	1,40	1,40	-
4. Förderung der Beschäftigung	0,55	0,53	-0,02
5. Öffentlich geförderte Beschäftigung	1,15	1,18	+0,03
6. Berufliche Rehabilitation	0,20	0,32	+0,12
7. Förderung von Leistungsberechtigten	0,50	0,51	+0,01
Summe:	5,55	6,09	+0,54

4.1.1 Aktivierungsangebote, Berufliche Weiterbildung, Angebote Jugendliche U25

In diesen drei Budgetbereichen werden überwiegend Gruppenmaßnahmen mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung und Zielsetzung finanziert – je nach Bedarf und Arbeitsmarktnähe der jeweiligen Zielgruppe.

Bildungsträger werden entweder unter Anwendung des Vergaberechtes mit der Durchführung beauftragt oder ihre Angebote werden durch vom Jobcenter ausgegebene Gutscheine in Anspruch genommen.

Maßnahmeart	Rechtsgrundlage	Anzahl TN-Plätze	Ø Auslastung 2014	Anzahl TN 2014
Vergabemaßnahmen Ü25	§ 45 (3) SGB III	248	91%	856
Vergabemaßnahmen U25	§ 45 (3) SGB III	646	95%	957
Berufliche Weiterbildung (FbW)	§§ 81-87 SGB III	368	59%	322
Maßnahmen mit Aktivierungsgutschein	§ 45 (4) SGB III	555	91%	515
Summe Vergabemaßnahmen		894	93%	1.813
Summe Gutscheinangebote		923	75%	837
Gesamt		2.008	77%	2.939

4.1.2 Förderung der Beschäftigung

Um Personen mit Einstellungshemmnissen auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren, können Arbeitgeber unter bestimmten Voraussetzungen eine finanzielle Unterstützung erhalten. Diese Förderung soll für den Arbeitgeber einen Anreiz schaffen, auch vermeintliche schwächere Arbeitnehmer/innen einzustellen und evtl. vorhandene Minderleistungen auszugleichen.

Förderung regulärer Beschäftigung	Rechtsgrundlage	Förderfälle Dez 2013	Förderfälle Dez 2014
Eingliederungszuschüsse an Arbeitgeber (Neufälle)	§§ 88-92 SGB III	138	107
Einstiegsqualifizierung für Jugendliche	§ 54a SGB III	111	104

- ▶ Eingliederungszuschüsse sind Förderungen, die an Arbeitgeber gewährt werden können, wenn der Leistungsberechtigte eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnimmt. Die Voraussetzungen für diese Zuschüsse sowie Umfang und Dauer der Förderung richten sich nach verschiedenen Kriterien, die in der Person des Leistungsberechtigten begründet sind, wie z.B. Dauer der Arbeitslosigkeit, Alter, Behinderung oder Berufsabschluss.
- ▶ Die Einstiegsqualifizierung soll jungen Menschen mit erschwerten Ausbildungsmöglichkeiten als Brücke in eine Berufsausbildung dienen. Arbeitgeber, die eine Einstiegsqualifizierung durchführen, werden mit einem Zuschuss zur Vergütung und einem pauschalierten Anteil an der Sozialversicherung gefördert.

Öffentlich geförderte Beschäftigung	Rechtsgrundlage	Förderfälle Dez 2013	Förderfälle Dez 2014
Arbeitsgelegenheiten	§ 16d SGB II	68	65
Förderung von Arbeitsverhältnissen	§ 16e SGB II	17	19
Leistungen zur Beschäftigungsförderung	§ 16e SGB II a.F.	63	58
		148	142

- ▶ Erwerbsfähigen Leistungsberechtigten kann zur Erhaltung oder Wiedererlangung ihrer Beschäftigungsfähigkeit, die für die Eingliederung in Arbeit erforderlich ist, eine Arbeitsgelegenheit angeboten werden. Die in einer Arbeitsgelegenheit zu verrichtenden Arbeiten müssen zusätzlich und wettbewerbsneutral sein und im öffentlichen Interesse liegen. Anbieter von Arbeitsgelegenheiten erhalten eine Pauschale für Verwaltungs- und Betreuungsaufwand; Beschäftigte in einer Arbeitsgelegenheit erhalten eine Mehraufwandsentschädigung von 1 € je geleistete Beschäftigungsstunde.
- ▶ Arbeitgeber können gem. § 16e SGB II für bis zu 24 Monate einen Zuschuss von bis zu 75 % des Arbeitsentgeltes erhalten, wenn sie langzeitarbeitslosen Leistungsberechtigten eine Beschäftigung anbieten. Umfang und Dauer des Zuschusses richtet sich nach der Leistungsfähigkeit des Leistungsberechtigten.

- Im Rahmen der Beschäftigungsförderung nach § 16e SGB II a.F. galten bis 31.03.2012 vergleichbare Voraussetzungen. Allerdings war hier eine Dauerförderung möglich. Die aktuell laufenden Förderfälle sind insofern alle bereits vor dem 31.03.2012 entstanden.

4.1.3 Berufliche Rehabilitation

Im Rahmen der beruflichen Rehabilitation gelten Menschen als behindert, wenn ihre Aussichten am Arbeitsleben (weiter) teilzuhaben, wegen Art und Schwere ihrer Behinderung nicht nur vorübergehend wesentlich gemindert ist und sie deshalb Hilfen zur Teilhabe am Arbeitsleben benötigen.

Im Fokus der Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation stehen daher ausschließlich die gesundheitlichen Einschränkungen des behinderten Menschen, die sich auf seine beruflichen Tätigkeiten auswirken. Die Feststellung eines Grades der Behinderung, einer Schwerbehinderung oder Gleichstellung ist dabei nicht erforderlich.

Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation können sowohl Umschulungen und Integrationsmaßnahmen in Berufsförderungswerken sein als auch Ausbildungszuschüsse für (schwer)behinderte Jugendliche.

Maßnahme	Rechtsgrundlage	Förderfälle Dez 2013	Förderfälle Dez 2014
Umschulung (FbW) inkl. Vorbereitung/Training	§§ 81-87 SGB III	13	24
Integrationsmaßnahmen	§§ 81-87 SGB III	14	4
Ausbildungszuschuss	§ 73 SGB III	23	25
		50	53

4.2 Kommunalfinanzierte Angebote

Neben den o.g. bundesfinanzierten Leistungen sind die Kommunen für die Umsetzung und Finanzierung der sog. Flankierenden Beratungs- und Betreuungsangebote zuständig. Insgesamt wurden in 2014 aus dem kommunalen Haushalt rd. 1,0 Mio. € für diese Leistungen aufgewendet.

	Ergebnis 2014	Anzahl Beratungs- fälle
Beratungs-/Betreuungsangebot:	Dez 14	Dez 14
1. Kinderbetreuung	0,19	-
2. Schuldnerberatung	0,10	611
3. Psychosoziale Betreuung, insbes.:	0,52	565
- Sozialpsychiatrischer Dienst	0,17	522
- weitere psychosoziale Angebote	0,13	43
4. Suchtberatung	0,19	465
Summe:	1,00	1.641

4.2.1 Kinderbetreuung

Die Angebote der Kinderbetreuung werden im Rahmen der Leistungen nach dem SGB VIII vom Fachbereich Jugend und Familie des Kreises Borken sowie von den vier selbständigen Jugendämtern der Städte Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau organisiert.

Aus dem kommunalen SGB II-Budget wurden darüber hinaus bislang Zuschüsse für Kindertagesstätten bei Bildungsträgern finanziert, um z.B. die Kinderbetreuung während der Teilnahme an Maßnahmen zu sichern.

Aktuell befindet sich das Jobcenter mit den Jugendämtern in Abstimmung bzgl. neuer Möglichkeiten einer Förderung für den SGB II-Personenkreis unter Berücksichtigung der bestehenden Rahmenbedingungen und Strukturen für Kinderbetreuung im Kreis Borken.

4.2.2 Schuldnerberatung

Die Schuldnerberatung wird im Kreis Borken regional durch drei Beratungsstellen organisiert und abgedeckt: AWO Westmünsterland, Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. sowie Diakonisches Werk des Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken e.V.

4.2.3 Psychosoziale Betreuung

Die psychosoziale Betreuung wird im Kreis Borken durch den Sozialpsychiatrischen Dienst des Fachbereichs Gesundheit des Kreises Borken angeboten. Sie richtet sich an Personen in schwierigen und psychisch belasteten Lebenssituationen und dient der Erkennung, der Bearbeitung und dem Abbau von psychosozialen Problemlagen, die die Vermittlung in Arbeit behindern.

Darüber hinaus gehören besondere Angebote für SGB II-Leistungsberechtigte ebenfalls zu diesem Bereich, so z.B. die Betreuung obdachloser Jugendlicher im Rahmen zweier stationärer Projekte und der Arbeitstrainingsbereich im Rahmen von Zuverdienstwerkstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

4.2.4 Suchtberatung

Im Bereich der Suchtberatung haben SGB II-Leistungsberechtigte freien Zugang zum Angebot des Fachbereichs Gesundheit des Kreises Borken. Die Suchtberatung wird konkret durch vier Beratungsstellen im Kreis Borken abgedeckt: Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V., Sozialdienst kath. Männer e.V., Diakonisches Suchthilfezentrum Gronau sowie die Suchtberatungsstelle des Fachbereichs Gesundheit des Kreises Borken.

4.3 Sonstige drittfinanzierte Angebote

Neben den Leistungen aus dem Eingliederungsbudget und den kommunalfinanzierten Angeboten stehen verschiedene Bundes- oder Landesprogramme für den Personenkreis der SGB II-Leistungsberechtigten zur Verfügung.

In erster Linie ist hier das Bundesprogramm "Perspektive 50plus" zu nennen, welches seit 2009 im Kreis Borken unter dem Projekttitel comeback50 umgesetzt wird. Für die Durchführung dieses Programmes erhält das Jobcenter des Kreises Borken jährlich rd. 780.000 €.

Zudem gibt es weitere landes- oder bundesfinanzierte Programme, an deren Abwicklung das Jobcenter nicht direkt beteiligt ist, weil die Abrechnung z.B. unmittelbar über eine Bundesbehörde abgewickelt wird (→ *Bundesprogramm "Bürgerarbeit"*) oder die Umsetzung durch andere Akteure erfolgt (→ *"Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen" der Agentur für Arbeit*).

5. Finanzen

5.1 Leistungen des Bundes

Die wesentlichen Kosten im SGB II entstehen bei den Leistungen zum Lebensunterhalt, also dem Arbeitslosengeld II und Sozialgeld. Mit 37,9 Mio. € sind die Aufwendungen 2014 im Gegensatz zum Vorjahr (36 Mio. €) um 5,3 % gestiegen. Hauptursache hierfür sind die leicht gestiegenen Empfängerzahlen sowie eine abermalige Regelsatzerhöhung zum 01.01.2014. Die Sozialversicherungsbeiträge lagen mit 13,05 Mio. € ebenfalls 5,3 % über den Aufwendungen des Vorjahres. Erträge in Höhe von 2,7 Mio. € mindern den Aufwand. Weitere Leistungen im SGB II sind die Eingliederungsleistungen, für die im Kreis Borken 6,1 Mio. € für die berufliche Eingliederung sowie 770 T-€ für das Bundesprogramm 50Plus ausgegeben wurden. Für BuT-Leistungen wurden 2014 über alle Rechtskreise im Kreis Borken 2,15 Mio. € und damit 6,3 % mehr ausgegeben, als im Vorjahr. Insgesamt haben in diesem Jahr 9.340 Kinder und Jugendliche – im Vorjahr 9.368 – BuT-Leistungen erhalten.

5.2 Kommunale Leistungen

Mit 35,9 Mio. € lagen die Kosten der Unterkunft 4,7 % über den Aufwendungen des Vorjahres. Die Erträge in diesem Bereich lagen bei 1,9 Mio. €. Hinzu kamen Wohnungsbeschaffungs- und Umzugskosten sowie einmalige Leistungen in Höhe von zusammen 900 T-€ (netto). Für kommunale Eingliederungsleistungen lagen die Aufwendungen im Kreis Borken in diesem Jahr bei 1,0 Mio. €.

Finanzen 2014

Bundesleistungen	in Mio. €
ALGII/Sozialgeld	37,9
Sozialversicherung	13,05
Eingliederungsleistungen	6,1
Perspektive 50plus	0,77
Bildung und Teilhabe	2,15
Erträge (mindern ALG II / Sozialgeld)	2,7

kommunale Leistungen	in Mio. €
Kosten der Unterkunft	35,9
Wohnungsbeschaffungs-, Umzugskosten etc.	1,35
kommunale Eingliederungsleistungen	1,00
Erträge (mindern KdU, Wohnungsbeschaffungskosten etc.)	2,33

6. Pressespiegel

Auszüge aus Pressemitteilungen der Jobcenter im Kreis Borken 2014:

10 Jahre Hartz IV

Landrat Zwicker zieht positives Fazit

Kreis Borken. Anfang 2005, also vor genau zehn Jahren, übernahm der Kreis Borken die Aufgabe, gemäß 2. Sozialgesetzbuch (SGB II) Langzeitarbeitslose in eigener Regie zu betreuen und möglichst wieder in Arbeit zu vermitteln.

„Zunächst in einem befristeten Pilotvorhaben, zu dem bundesweit nur 69 Kommunen zugelassen wurden“, wie Landrat Dr. Kai Zwicker betont. Mit dem „Vierten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ (bekannt unter der Bezeichnung „Hartz IV“) wurden seinerzeit die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe zu einer einheitlichen Leistung „Grundsicherung für Arbeitssuchende“ zusammengefasst. „Die Bilanz des hierfür gemeinsam mit den 17 kreisangehörigen Städten und Gemeinden eingerichteten Jobcenters im Kreis Borken kann sich sehen lassen“, freut sich der Landrat gemeinsam mit Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster über eine Dekade erfolgreichens Wirkens.

Dies lasse sich eindrucksvoll mit Zahlen belegen, konstatieren sie: „Wir haben heute rund 7 Prozent weniger Bedarfsgemeinschaften (jetzt 7.962) und 10 Prozent weniger erwerbsfähige Leistungsberechtigte (jetzt 10.785) sowie 28 Prozent weniger Langzeitarbeitslose (jetzt 5.024) als 2005“. Die Arbeitslosenquote im SGB II-Bereich sei von durchschnittlich 3,9 Prozent vor zehn Jahren auf 2,5 Prozent heute gesunken. „Dies ist die zweitniedrigste Quote in ganz NRW“, so der Landrat und der Kreisdirektor. Der Kreis Coesfeld verzeichne einen noch besseren Wert. Beide danken den Kommunen im Kreisgebiet für die ausgezeichnete Zusammenarbeit als auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Jobcentern für ihre engagierte Tätigkeit.

Natürlich habe auch das Westmünsterland die Auswirkungen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise zu spüren bekommen, erklärt Landrat Dr. Zwicker. Allerdings waren hier damals die Folgen nicht so massiv wie in anderen Regionen. Zwar sei der Hilfebedarf in den Jahren 2009 und 2010 erkennbar angestiegen, anschließend aber umso dynamischer wieder gesunken. „Dies zeigt, dass der Erfolg unserer Arbeit auch von der Entwicklung des Arbeitsmarktes abhängt – von der stärkeren Nachfrage nach Arbeitskräften profitieren selbstverständlich auch die Bezieher von SGB II-Leistungen“, erläutert er.

„Dem Jobcenter im Kreis Borken gelingt es seit Jahren, den Bestand an Langzeitleistungsbeziehern abzubauen“, streicht Dr. Hörster einen wichtigen Aspekt besonders heraus. Zu diesem Personenkreis gehören alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig nach dem SGB II waren. Auf den Punkt gebracht bedeutet das laut Kreisdirektor: „Bei uns sind immer weniger Menschen „Dauer-Bezieher!“

Waren Anfang 2011 noch 8.102 Leistungsberechtigte gleichzeitig auch Langzeitleistungsbezieher, sind es aktuell „nur“ noch 6.715 Personen. Dr. Hörster: „Damit verhindern wir, dass sich Menschen mehr und mehr vom Arbeitsmarkt entfernen. Die Anzahl der „SGB II-Aufstocker“ ist in den letzten Jahren leicht gestiegen. Diese Entwicklung müsse aber nicht ausschließlich negativ sein, betont der Landrat abschließend. Nicht selten würden geringfügige Beschäftigungen beispielsweise dem Wiedereinstieg in das Arbeitsleben dienen und ggf. später dann zu sozialversicherungsrechtlichen Arbeitsverhältnissen ausgebaut. „Wir wollen hier aber weitergehende Ursachenforschung betreiben“, macht Dr. Zwicker deutlich. „Mithilfe einer münsterlandweiten Studie gehen wir der in unserem Zuständigkeitsbereich sehr hohen Minijob-Quote auf den Grund.“



• Landrat Dr. Kai Zwicker (r.) und Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster (l.) sowie Jürgen Ahlthaus vom Jobcenter im Kreis Borken (Foto: Kreis Borken)

Quelle: Bocholter Report vom 03.01.2015

„Die zweitniedrigste Quote in ganz NRW“

Zehn Jahre Hartz IV: Der Kreis Borken blickt nach eigenem Bekunden auf „eine Dekade erfolgreichen Wirkens“ zurück

KREIS BORKEN (hgk). Zehn Jahre, nachdem der Kreis Borken begonnen hat, Langzeitarbeitslose in eigener Regie zu vermitteln, zieht er ein positives Resümee. Landrat Dr. Kai Zwicker und Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster betonten: Die Bilanz des „Jobcenters im Kreis Borken“, das der Kreis gemeinsam mit den 17 Kreiskommunen eingerichtet habe, „kann sich sehen lassen“.

Der Landrat blickt zurück: Seine Aufgabe als Optionskommune nach dem zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II) habe der Kreis von Janu-

ar 2005 an zunächst in einem befristeten Pilotvorhaben ausgeführt; dazu seien bundesweit nur 69 Kommunen zugelassen worden. Mit dem „Vierten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ – bekannt als „Hartz IV“ – seien damals Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zu einer einheitlichen Leistung „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ zusammengefasst worden.

Was sich hier kreisweit binnen zehn Jahren getan hat, kann die Verwaltungsspitze nach eigenem Bekunden „eindrucksvoll“ belegen.

Zwicker und Hörster stellen fest: „Wir haben heute rund 7 Prozent weniger ‚Bedarfsgemeinschaften‘ (derzeit 7962) und 10 Prozent weniger erwerbsfähige Leistungsberechtigte (derzeit 10.785) sowie 28 Prozent weniger Langzeitarbeitslose (derzeit 5024) als 2005.“ Die Arbeitslosenquote im SGB-II-Bereich sei von durchschnittlich 3,9 Prozent (2005) auf 2,5 Prozent (2014) gesunken. „Dies ist die zweitniedrigste Quote in ganz NRW“, sagen Landrat und Kreisdirektor. Nur der Kreis Coesfeld verzeichne dafür einen noch

besseren Wert. Freilich „hängt der Erfolg unserer Arbeit auch von der Entwicklung des Arbeitsmarktes ab“, räumt Zwicker ein. „Von der stärkeren Nachfrage nach Arbeitskräften profitieren selbstverständlich auch die Bezieher von SGB-II-Leistungen.“

Viel weniger Dauerbezieher

Für Hörster steht fest, dass es „dem ‚Jobcenter im Kreis Borken‘ seit Jahren gelingt, den Bestand an Langzeitleistungsbeziehern abzubauen“. Zu diesem Personenkreis gehören alle erwerbsfähigen

Leistungsberechtigten, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate gemäß SGB II „hilfebedürftig“ gewesen sind.

Der Kreisdirektor bringt es so auf den Punkt: „Bei uns sind immer weniger Menschen ‚Dauerbezieher‘!“ Seien Anfang 2011 kreisweit noch 8102 Leistungsberechtigte zugleich auch Langzeitleistungsbezieher gewesen, seien es derzeit „nur“ noch 6715. Hörster kommentiert: „Damit verhindern wir, dass sich Menschen mehr und mehr vom Arbeitsmarkt entfernen.“

Quelle: Bocholter Borkener Volksblatt vom 07.01.2015

Jobcenter präsentiert sehr gute Zahlen

Statistik im Hauptausschuss vorgestellt / Lob für das engagierte Team / Kosten für Unterkunft gesenkt

Von Andreas Rentel

RAESFELD. „Die Zahlen sehen ausgesprochen gut aus“, sagte Markus Büsken. Für die Ordnungs- und Sozialverwaltung der Gemeinde stellte er im Hauptausschuss statistische Daten des Jobcenters der Kommune für das Jahr 2014 vor.

Das Jobcenter besteht seit zehn Jahren. Zuständig sei es für den Personenkreis, der seit einem Jahr arbeitslos ist, so Büsken. Fünf Mitarbeiter sind auf 4,1 Stellenanteile verteilt.

Bedarfsgemeinschaften stünden für einen Fall, erklärte er. Weitere Aufgaben des Sozialamts beziehen sich auf die Bereiche Asyl, Wohngeld und Renten.

In Raesfeld ist das Jobcenter derzeit für 370 Personen zuständig. 3,89 Prozent aus dieser Gruppe seien älter als 65 Jahre, kreisweit sind es 5,4 Prozent, so Büsken.

„Raesfeld ist die einzige Kommune, die den Bestand senken konnte.“ So bewertete er die Zahl der 184 Bedarfsgemeinschaften (in der Regel zwei Personen). Die Statistik vergleicht Raesfeld dabei mit Gemeinden im Kreis Borken, die eine ähnliche Größe haben. Bei den Leistungsbeziehern gebe es „eine hohe Fluktuation“.

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen sank im Berichtsjahr um 5,2 Prozent, in der Vergleichsgruppe um zwei und kreisweit um drei Prozent. Als langzeitarbeitslos gelten Personen, die bereits seit zwei Jahren keinen Job haben, erklärte Büsken.

Zu den Kosten: Rund 269.000 Euro gab die Ge-

meinde netto für die Unterkunft der Berechtigten aus. Auch hier hat Raesfeld eine Sonderstellung: Es sei „die einzige Kommune, die Kosten senken konnte“. Sie sanken um 0,2 Prozent. In der Vergleichsgruppe stiegen sie um 7,6 und im Kreis Borken um 4,7 Prozent. Die Zielvorgabe lag bei plus 3,75 Prozent, erläuterte Büsken.

Bei den laufenden Leistungen zum Lebensunterhalt sehen die Zahlen so aus: In Raesfeld sanken sie um 3,9 Prozent. In der Vergleichsgruppe stiegen sie um 6,9 und im Kreis um 5,3 Prozent. Die Zielvorgabe lag bei einer Zunahme von vier Prozent.

Auch bei der Zahl der Personen, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen, liegt Ra-

„Es hat noch keine körperlichen Angriffe gegeben, aber Beleidigungen der Mitarbeiter.“

Markus Büsken, Jobcenter

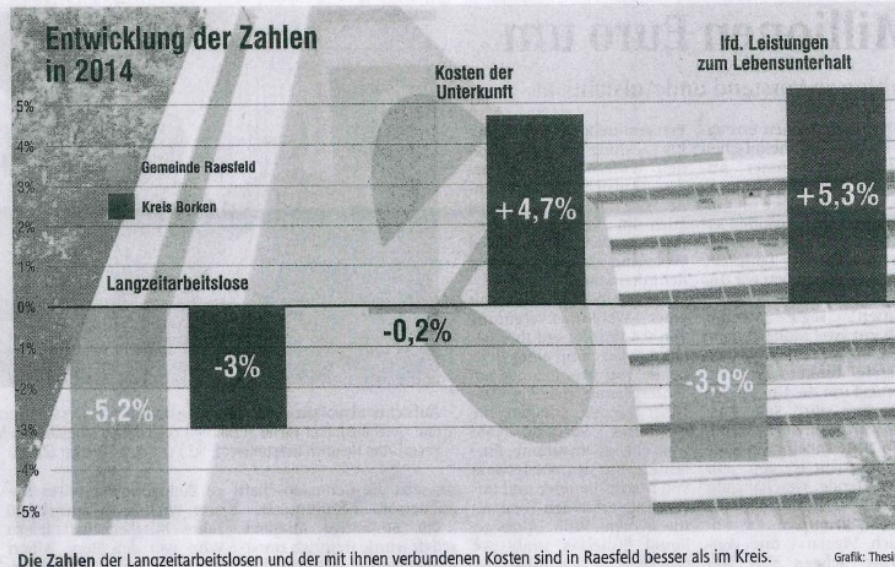
esfeld vorn. Hier ist im Berichtsjahr eine Quote von 35,4 Prozent zu sehen. Die Gruppe der Vergleichskommunen liegt bei 29,2 und der Kreis bei plus 21,7 Prozent.

Bei der Gruppe der Unter-25-Jährigen sind die Werte noch positiver: In Raesfeld liegt die Quote bei 40,3 Prozent, in der Gemeinde-Gruppe bei 33,7 und im Kreis bei 27,1 Prozent, die neu in ein Arbeitsverhältnis übernommen wurden.

„Die Kollegen sind der Grund für den Erfolg“, lobte Büsken das Team des Jobcenters im Rathaus. Zudem sei es gelungen, ein enges Netzwerk zum sozialpsychiatrischen Dienst, zum Jugendamt, zu Trägern von Maßnahmen (etwa das DRK) und zu örtlichen Firmen zu entwickeln. Es gebe „wenig Lob, aber viel Ärger in dem

Job“, so beschrieb Büsken den teils schwierigen Umgang mit den Kunden.

„Fehlverhalten wird sanktioniert“, betonte er. Die Sanktionen bestünden in Leistungskürzungen beim Lebensunterhalt, sagte er. Nach Problemen fragte Karl-Heinz Tünke (CDU). Es habe noch keine „körperlichen Angriffe“ gegeben, „aber Beleidigungen“. Um bei kritischen Situationen schnell eingreifen zu können, wurden die Büros im Jobcenter verbunden. Arno Berning (CDU) fragte nach der Resonanz der Betriebe zu den neuen Mitarbeitern: „Das läuft sehr unterschiedlich.“



Quelle: Borkener Zeitung vom 06.02.2015



Jobcenter Vreden schneidet im Vergleich gut ab

Positive Entwicklung von Kennzahlen

VREDEN. Das Jobcenter im Kreis Borken hat in der jüngsten Sozialausschusssitzung am Montagabend ein Fazit seiner Arbeit im Jahr 2013 gezogen. Demnach steht Vreden sowohl im kreisweiten als auch im bundesweiten Vergleich gut da.

Der Anteil der Arbeitslosen etwa lag im März 2014 mit 1,8 Prozent unterhalb des Kreiswertes von 2,1 Prozent. Der Anteil der Leistungsberechtigten nach SGB II (Hartz IV) lag mit 3,9 Prozent deutlich unterhalb des Kreiswertes von 5,5 Prozent.

Bei einem bundesweiten Vergleich der Kennzahlen stellt sich Vreden sogar noch besser dar: So konnten die Leistungen zum Lebensunterhalt gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozent gesenkt werden, während sie auf Bundes-, Landes- und Kreisebene weiter ansteigen (Bund: +2,1; NRW +4,1; Jobcenter Borken: +4,2 Prozent).

Bei der Verbesserung der Integration in Arbeit bestätigt sich das positive Bild: In Vreden stieg die Integrationsquote in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf

28,3 Prozent, während sie im Bund bei 24,3 und in NRW bei 20,8 Prozent lag. Bei der Integrationsquote in geringfügige Beschäftigung liegt Vreden mit 18,1 Prozent weit über dem Bundesschnitt von 10,3 Prozent (NRW: 9,7; Jobcenter Borken: 14,5 Prozent).

Weniger Langzeitbezieher

Der Anteil von ALG II-Langzeitbezieher konnte um 5,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden (Bund: -1,9; NRW +0,2 Prozent). Fazit für das Vredener Jobcenter: „Seit 2011 gibt es eine insgesamt positive Entwicklung.“ Entscheidender Faktor dabei sei das Personal, dessen Qualität und Ausstattung. Die Mitarbeiter sehen aber auch Herausforderungen auf sich zukommen. Die guten Ergebnisse könnten nicht beliebig gesteigert werden, mahnen sie – nicht zuletzt mit Blick auf engere Vorgaben seitens des Bundes sowie eine sinkende Finanzausstattung. *cn*

Quelle: Münsterland-Zeitung vom 07.05.2014

Zehn-Jahres-Bilanz fällt insgesamt positiv aus

Arbeitsamt und Kreis stellen Zahlen für Dezember vor / Kreis übernahm 2005 Hartz IV-Aufgaben

job- KREIS BORKEN. Die Zahl der bei den Behörden als arbeitslos geführten Menschen im Kreis Borken ist im Dezember leicht gestiegen. Dennoch bedeuten die 8439 Arbeitslosen (33 mehr als im November) den dreitniedrigsten Dezember-Wert der vergangenen zehn Jahren. Die Arbeitslosenquote liegt weiterhin bei 4,1 Prozent, einem der niedrigsten Werte in Nordrhein-Westfalen. Am niedrigsten ist sie im Raum Ahaus (2,8 Prozent), am höchsten in Gronau (6,5 Prozent). Die Agenturbezirke Borken (4,1 Prozent) und Bocholt (4,9 Prozent) liegen in etwa im Kreisdurchschnitt. Kreisweit sind 3453 Männer und Frauen kurzzeitarbeitslos, 4968 sind langzeitarbeitslos und Hartz-IV-Empfänger.

Während die Arbeitslosigkeit bei den Frauen um 46 Personen zurückging, stieg sie bei den Männern um 79 an. „Insgesamt zeigt sich der Arbeitsmarkt im Kreis Borken erfreulicherweise sehr stabil“, erklärt Markus Dusch, Leiter der Arbeitsagentur in Coesfeld in einer Pressemitteilung. „Trotz der milden Temperaturen ist es vermutlich bei einigen wenigen Betrieben dennoch zu saisontypischen Entlassungen gekommen. Davon sind



Deutlich niedriger als noch vor einem Jahrzehnt sind die Arbeitslosenzahlen (jeweils Dezember-Werte) der vergangenen Jahre. Dabei sind sowohl die Zahlen der Langzeit- wie auch der Kurzzeitarbeitslosen deutlich gesunken.

dann zumeist Berufe betroffen, in denen vorwiegend Männer arbeiten.“ Kreisweit wurden der Arbeitsagentur 563 Stellen gemeldet – acht mehr als im November. Insgesamt standen den Arbeitssuchenden im Kreis Borken damit 1566 freie Stellen zur Verfügung. Das ist ein Anstieg gegenüber dem Vormon-

at um 44 und um 195 gegenüber dem Vorjahr. Der Kreis Borken hat unterdessen eine positive Bilanz der Anfang 2005 gemeinsam mit den Kommunen übernommenen Betreuung der Langzeitarbeitslosen in der Region gezogen. So habe man im Dezember 2014 rund sieben Prozent

weniger an sogenannten Bedarfsgemeinschaften (jetzt 7962) und zehn Prozent weniger erwerbsfähige Leistungsberechtigte (jetzt 10785) sowie 28 Prozent weniger Langzeitarbeitslose als 2005. Bedarfsgemeinschaften sind Haushalte, in denen die Mitglieder Hartz IV bekommen.

Laut Landrat Dr. Kai Zwicker und Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster ist die Arbeitslosenquote im Bereich der Langzeitarbeitslosen in den vergangenen zehn Jahren von durchschnittlich 3,9 Prozent auf 2,5 Prozent gesunken. Dies sei die zweitniedrigste Quote in ganz NRW, betonen beide.

Als positiv wertet die Verwaltungsspitze auch, dass es gelungen sei, die Zahl derjenigen zu senken, die als sogenannte Langzeit-Leistungsbezieher in den vergangenen zwei Jahren mindestens 21 Monate Hartz IV bezogen hätten. Diese Zahl sei von Anfang 2011 (8102 Personen) auf aktuell 6715 Männer und Frauen gesunken. Dr. Hörster: „Damit verhindern wir, dass sich Menschen mehr und mehr vom Arbeitsmarkt entfernen.“

Zwiespältig ist die Tatsache, dass die Zahl der „Hartz-IV-Aufstocker“ und Minijobber in jüngster Vergangenheit gestiegen ist. Nicht selten würden solche geringfügigen Beschäftigungen beispielsweise dem Wiedereinstieg in das Arbeitsleben dienen, so der Landrat. Man will dem Phänomen der kreisweit sehr hohen Minijob-Quote jetzt mit einer münterlandweiten Studie auf den Grund gehen.

Quelle: Borkener Zeitung vom 08.01.2015

Junge Pflanzen statt altes Eisen

Sabine Verwendel findet als 500. Arbeitslose einen Job mit dem Projekt „comeback50“

Das Frühjahr steht für Aufbruch und Neubeginn – und das nicht nur in der Natur. Auch für Sabine Verwendel bedeutet das Frühjahr einen Neuanfang: nach über zehnjähriger Arbeitslosigkeit hat die alleinerziehende Mutter von vier Kindern einen sozialversicherungspflichtigen Job gefunden – und ist damit die 500. Vermittlung des Projekts „comeback50“.

KREIS BORKEN. Der Borkener Großhandelsbetrieb „Landgard“, Teil einer Gruppe von insgesamt 33 Cash & Carry-Märkten, die täglich Blumen, Zierpflanzen neben Obst- und Gemüsepflanzen, aber auch Floristikbedarf für Wiederverkäufer ein- und verkaufen, suchte eine Bürokraft und fand sie in Sabine Verwendel.

Die Borkenerin war Teilnehmerin des Projekts „comeback50“ des Jobcenters im Kreis, das seit Mitte 2009 arbeitslose Menschen im Alter über 50 im Kreis Borken bei der Suche nach einer neuen Stelle unterstützt.

Als alleinerziehende Mutter ist Sabine Verwendel ein Organisationstalent und gewohnt, auch unter großem Druck verlässlich die ihr ge-



Sabine Verwendel hat bei Marktleiter Günter Peeters einen neuen Job gefunden.

stellten Aufgaben zu erledigen. Sie ist damit prädestiniert für diese Tätigkeit. Für Marktleiter Günter Peeters ist es wichtig, sich auf belastbares und zuverlässiges Personal verlassen zu können. Von seinen 15 Mitarbeitern sind neun über 50 Jahre alt, und das nicht ohne Grund. Günter Peeters hebt die besonderen Eigenschaften dieser Altersgruppe her-

vor, insbesondere die Lebenserfahrung, die hilft, auch in stressigen Zeiten die Ruhe zu bewahren.

Als Teilnehmerin des Projekts „comeback50“ hat Sabine Verwendel in den vergangenen zwölf Monaten mehrere Seminare besucht, Einzelcoachings erhalten und an einer besonderen Qualifikation, dem Selbstvermittlungcoaching, teil-

genommen. Diese einzelnen „Mosaiksteinchen“ und die gute Kooperation zwischen Jobcenter und den Mitarbeitenden des „comeback50-Centers“ führten dazu, dass sie sich ihrer Stärken und ihres „Wertes“ für einen zukünftigen Arbeitgeber (wieder) bewusst wurde.

Fragen zum Projekt beantwortet Susanne Woldering unter ☎ 0 28 61/82 12 47.

Quelle: Hallo Borken vom 28.05.2014

Frühjahrsbelebung auf dem Arbeitsmarkt

Erwerbslosenzahl sank kreisweit um 148 / Quote weiter bei 4,6 Prozent

-job- KREIS BORKEN. Auch auf dem Arbeitsmarkt der Region hat der Frühling Einzug gehalten – wenn auch bislang nur ein bisschen. Wie die Arbeitsagentur und der Kreis Borken gestern mitteilten, sank die Zahl der Arbeitslosen im März um 148 auf jetzt 9234. Auswirkungen auf die Arbeitslosenquote ergaben sich dadurch jedoch nicht. Sie verblieb, wie im Februar, bei 4,6 Prozent.

Im Vorjahresvergleich sei ein Anstieg der Arbeitslosigkeit um 331 Personen zu notieren, heißt es. Die Arbeitslosenquote lag im März 2013 um 0,1 Prozent niedriger.

Von den 9234 arbeitslosen Männern und Frauen sind 6362 (minus 155) sogenannte Kurzarbeitslose, 5214 Menschen (plus 86) werden als Langzeitarbeitslose vom Kreis und seinen Kommunen betreut. Als arbeitssuchend registriert sind insge-

samt 14.561 Männer und Frauen im Kreis Borken.

Positive Nachrichten gab es laut Barbara Ossyra, Leiterin der Agentur in Coesfeld, erneut vom Stellenmarkt. Im März meldeten die Unternehmen in den Kreisen Borken und Coesfeld mit 1008 freien Arbeitsplätzen 31 mehr als im Februar. Zuletzt standen den Arbeitssuchenden damit 2296 freie Stellen zur Verfügung. Die Unternehmen im Kreis Borken

meldeten im März 623 freie Stellen bei den Experten der Arbeitsagentur. Gegenüber Januar ist das ein Anstieg um 52. Damit stieg auch der Bestand an offenen Stellen um 120 auf 1477.

„Im Winter ist in den vergangenen Jahren die Zahl der Arbeitslosen immer leicht angestiegen und im Frühjahr dann wieder gesunken“, kommentierte Landrat Dr. Zwicker für den Kreis Borken die Zahlen. Er

zeigte sich in einer Pressemitteilung zuversichtlich, dass die Arbeitslosenzahlen in den nächsten Monaten im Rahmen der alljährlichen Frühjahrsbelebung wieder zurückgehen werden.

Die geringste Arbeitslosenquote im Kreis Borken weist erneut der Geschäftsstellenbezirk Ahaus (3,1 Prozent) auf. Dahinter folgen die Bezirke Borken (4,3 Prozent), Bocholt (5,3 Prozent) und Gronau 7,2 Prozent.

Quelle: Borkener Zeitung vom 02.04.2014

Arbeitslosenzahlen leicht gesunken

Behörden legen Monatsbericht vor

-job- KREIS BORKEN. Das Wetter war ziemlich wechselhaft, die Lage auf dem Arbeitsmarkt hingegen sehr beständig: Um lediglich 13 ist die Zahl der Arbeitslosen im Kreis Borken im letzten Ferienmonat gesunken. Das ist der am Donnerstag veröffentlichten Monatsbilanz von Arbeitsagentur und Kreis Borken zu entnehmen.

Unterm Strich wurden 9215 erwerbslose Männer und Frauen in den Statistiken geführt. Davon waren 4018 Personen (minus 20) erst relativ kurz ohne Job, 5197 (plus sieben) wurden als Langzeitarbeitslose von Kreis und Kommunen betreut. Die Arbeitslosenquote veränderte sich nicht. Sie blieb im Vergleich mit dem Vormonat und dem Vorjahr stabil bei 4,5 Prozent.

„Wie im Vormonat waren auch in diesem Monat die Jugendlichen wieder am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffen. Allerdings mit positiven Tendenzen“, erklärt Markus Dusch, Leiter der Agentur für Arbeit Coesfeld. Mit 1375 Jugendlichen

im Alter zwischen 15 und unter 25 Jahren waren im August 78 mehr arbeitslos gemeldet als im Juli. Das Ende der Ausbildung und die Übergangszeiten nach der Schule bis zum Studium seien die Hauptgründe für den Anstieg in der Altersgruppe. „Erfahrungsgemäß geht die Zahl in den nächsten Monaten wieder deutlich zurück“, fügt Dusch hinzu.

Für den Kreis Borken sagte Landrat Dr. Kai Zwicker, dass er den leichten Anstieg erwartet habe, aber: „Aufgrund des Ferienendes und des Ausbildungsbeginns rechne ich im September wieder mit einem Rückgang der Zahl der Arbeitslosen.“

Am besten war es auf dem Arbeitsmarkt im Raum Ahaus bestellt. Dort lag die Arbeitslosenquote bei 3,1 Prozent. In den anderen Geschäftsstellenbezirken lag die Quote bei Borken: 4,3 Prozent, Bocholt: 5,4 Prozent und Gronau: sieben Prozent. Damit gehören die Arbeitslosenquoten im Kreis Borken erneut zu den niedrigsten in NRW.

Quelle: Borkener Zeitung vom 29.08.2014

Immer weniger Arbeitslose im Kreis Borken

Kreis Borken. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Kreis Borken ist im Juni erneut leicht gesunken. Das teilt Landrat Dr. Kai Zwicker mit. Das „Jobcenter im Kreis Borken“ weist für den Monat Juni 2014 insgesamt 5.160 erwerbsfähige Leistungsberechtigte aus, die als arbeitslos registriert sind.

Im Vergleich zum Vormonat Mai ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen damit um 21 Personen gesunken. Die Quote der arbeitslosen Grundsicherungsempfänger an den zivilen Erwerbspersonen ist im Kreisgebiet gegenüber dem Vormonat unverändert und liegt aktuell bei 2,5 Prozent.

„Die Zahl der Arbeitslosen im SGB-II-Bereich ist im Kreis Borken bereits den dritten Monat in Folge gesunken“, freut sich Landrat Dr. Kai Zwicker über die aktuelle Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Aufgrund der nun anstehenden Urlaubs- und Ferienzeit rechnet er im nächsten Monat jedoch erst einmal mit einer Unterbrechung des positiven Trends. „Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass viele Firmen

zunächst die Werksferien abwarten und bei Bedarf erst ab September neue Mitarbeiter einstellen“, so Dr. Zwicker. „Dann rechne ich aber mit einem weiteren Rückgang der Zahl der Arbeitslosen.“

Die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist im Juni gestiegen und liegt derzeit bei 11.188 Personen (+94). Personen, die neben ihrer Erwerbstätigkeit ergänzend auf Leistungen nach dem 2. Sozialgesetzbuch (SGB II) angewiesen sind, zählen ebenfalls zu dieser Gruppe. Inklusiv deren Kinder unter 15 Jahren und weiterer nicht erwerbsfähiger Angehöriger haben im Juni 16.741 Personen (+120) in 8.201 Bedarfsgemeinschaften (+81) Grundsicherung für Arbeitsuchende erhalten.

In den Städten und Gemeinden des Kreisgebietes waren die Veränderungen gegenüber dem Vormonat ganz unterschiedlich. Während es in Borken mit +14 Personen, sowie in Gronau (+12) einen Anstieg zu verzeichnen gab, ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Juni in Vreden (-19), Gescher (-15) und Bocholt (-12) leicht zurückgegangen.

Gegenüber Juni 2013 zählt das Jobcenter im Kreis Borken 204 langzeitarbeitslose Personen mehr. In Bocholt gab es mit +72 und Gronau mit +58 Personen absolut den stärksten Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat, gefolgt von Stadtlohn mit +34 und Borken mit +29 Personen.

Die Arbeitslosenquote von 2,5 Prozent im Kreis Borken kann nicht auf die einzelnen Städte und Gemeinden heruntergebrochen werden. Dazu fehlt es an der gemeindebezogenen Zahl der zivilen Erwerbspersonen. Hilfsweise eignet sich für den Vergleich zwischen den Orten die Quote auf Basis der Bevölkerungsgruppe von 15 bis 65 Jahren. Diese Altersgruppe gilt nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch grundsätzlich als erwerbsfähig.

Für das Kreisgebiet liegt diese Quote wie im Vormonat bei 2,1 Prozent. Die höchste Belastung weist die Stadt Gronau mit 3,4 Prozent aus, gefolgt von Bocholt mit 3,1 Prozent. Die kleineren Gemeinden Heek, Heiden, Legden, Raesfeld, Schöppingen und Südlohn weisen mit unter einem Prozent die niedrigsten Quoten aus.

Quelle: Bocholter Report vom 02.07.2014